Einzelpreis 5 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Morgen-Ausgabe

Nr. 499 Jahrg. 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 150.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale
Dienstag, 24. Oktober 1922

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 15.— M. Die 8gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 90.— M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 9269
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Rheinlandschmach!

Interpellationen im Reichstag und Landtag — Die Annektionspläne der französischen Großindustrie im Ruhrgebiet — Die zweite Lesung der Erhöhung des Umlagepreises im Reichstag beendet. Annahme in der Fassung des Ausschußbeschlusses

Die französische Mißwirtschaft im Rheinland und die Not unserer Brüder hat im Reichstage wie im Landtage eine Stimme — wenn man von dem Kommunistengrüppleln absieht — gezeitigt. Das ist immerhin ein Lichtblick in dunkler Zeit. Diesem Umstande ist es wohl mit zu verdanken, daß die übrigen Punkte der Tagesordnung, die im Reichstage sehr umfassend war, ziemlich reibungslos erledigt wurden. Das ist besonders für die Beratung des Umlagepreises auffallend, da die Sozialdemokraten beschlossen hatten, mit allen Mitteln dagegen Sturm zu laufen, und im Zusammenhang damit bereits von einer neuen Regierungs- oder wenigstens Koalitionskrise gesprochen wurde. Immerhin ist anzunehmen, daß die heutige (Dienstags-)Sitzung nicht so reibungslos wie der Montag verlaufen wird. Wir werden also immerhin damit rechnen müssen, daß die dritte Beratung des Umlagepreises neue Kämpfe bringen wird.

*

Deutscher Reichstag

(Eigener Drahtbericht der „H. Z.")

Berlin, 23. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht eine **Interpellation aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, welche angesichts des Vorgehens der Rheinlandkommission im Falle Smeets die Reichsregierung auffordert, darauf hinzuwirken, daß das von der Kommission ausgesprochene Verbot aufgehoben und die deutsche Rechtspflege im besetzten Gebiet künftig vor Störungen und Vergewaltigungen geschützt wird.**

Abg. **Neumann** (Soz.) bezeichnet es in der Begründung als unerhört, wenn die Ehre der deutschen Republik und ihrer Verteidiger schutzlos diesen Zwangsmaßnahmen preisgegeben sei.

Abg. **Dr. Lauscher** (Zentr.) nennt die Zustände im besetzten Gebiet allen Kultur- und allen Rechtsbegriffen hohnsprechend. Die rheinische Bevölkerung erhebe vor der gesamten Kulturwelt lauten und feierlichen Protest gegen die Willkürherrschaft der Rheinlandkommission.

Abg. **Dr. Moldenhauer** (Dtsch. Vp.) schließt sich dem an. Angesichts der Forderungen aller Hochverräter durch die Kommission könne man die französischen Versicherungen nicht mehr ernst nehmen, daß Frankreich nicht die Lösreißung der Rheinlande anstrebe.

Abg. **Dr. Mumm** (deutschnat.) begrüßt die Einheitsfront in dieser Frage mit großer Freude. Möge sie sich auch bei der Abwehr der uns angesonnenen Finanzkontrolle bewähren.

Abg. **Erkelenz** (Dem.) bezeichnet die Entscheidung der Rheinlandkommission als einen glatten Rechtsbruch aus politischen Gründen und einen Schlag ins Gesicht für die rheinischen Richter. Die ganze Welt sei jetzt darüber aufgeklärt, daß die rheinische Separistenbewegung nur unter dem Schutz französischer Bajonete gedeihen könne. Die rheinische Bevölkerung wende sich in größter Verachtung von den Vaterlandsverrätern ab.

Abg. **Deermann** (Bayr. Volksp.): Je mehr die rheinische Bevölkerung bedroht wird, umso lauter wird in ihrem Herzen der Ruf hallen: Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Reichskanzler Dr. Wirth: Auch die Regierung betrachtet die Entscheidung der Rheinlandkommission als schweren Eingriff in die Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Rechtsprechung, der nicht widerspruchslos hingenommen werden kann. Durch diese Entscheidung wird die Ehre des Reichspräsidenten auf deutschem Boden preisgegeben. Die Reichsregierung hat bei den Regierungen der alliierten Mächte nachdrückliche Vorstellungen gegen die Entscheidung der Rheinlandkommission erhoben und darauf hingewiesen daß sich der Reichspräsident dadurch nicht nur in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt, sondern auch als Staatsbürger verletzt fühle. Ebenso wurde Einspruch erhoben gegen die Beleidigung der Richter, welche in der Entscheidung der Kommission liegt. Eine Antwort der alliierten Regierungen steht noch aus.

Ein kommunistischer Antrag auf Besprechung der Interpellation findet keine Unterstützung. Angenommen werden sodann die Novelle zum Reichswahlgesetz, wonach die Stimmzettel auch die Parteibezeichnung erhalten dürfen, ebenso die Abgabe über den Kaiser-Wilhelm-Kanal in allen drei Lesungen.

Es folgt die zweite Beratung des **Besoldungsgesetzes** und des **vierten Nachtragsetats.** Nach längerer unwesentlicher Debatte wird in der Frage der Ortszuschläge die Regierungsvorlage wieder hergestellt. Im übrigen wird die Vorlage nach dem Beschluß des Ausschusses angenommen. Angenommen wird weiter eine Entschließung, wonach bei der Aufbesserung der Bezüge die Beamten in den Grenzgebieten besonders berücksichtigt werden sollen. Die Vorlage wird sodann auch in dritter Lesung angenommen.

Hierauf wird die am Sonnabend abgebrochene Debatte über die **Angestelltenversicherung** fortgesetzt.

Abg. **Giebel** (Soz.) beantragt, über die Aufhebung der Gehaltsgrenze und über den Antrag, daß zwei Drittel der Beträge vom Arbeitgeber zu leisten sind, namentliche Abstimmung.

Die **Wiederherstellung der Gehaltsgrenze wird mit 173 gegen 164 Stimmen angenommen.** Demgemäß setzt der Reichsarbeitsminister mit Zustimmung des Reichstages die Jahresarbeitsverdienstgrenze fest. Angenommen wird weiter ein Antrag der Volkspartei, wonach weiblichen Mitgliedern bei ihrer Verheiratung die Hälfte der eingezahlten Beiträge zurückerstattet wird. Ein Antrag Teusch (Zentr.) auf lebenslängliche Anstellung der Direktoren und höheren Beamten wird mit 280 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Giebel (Soz.), dem Arbeitgeber zwei Drittel der Beiträge aufzuerlegen, wird mit 202 gegen 144 Stimmen abgelehnt. Ein volksparteilicher Antrag, das Gesetz am 1. November in Kraft treten zu lassen, wird angenommen. Die endgültige Abstimmung erfolgt in der dritten Lesung. Sodann wird die zweite Beratung des Gesetzes über Veränderung der Lohnpfändungsgrenze mit der Maßnahme erledigt, daß die **Pfändungsgrenze auf 130 000 Mark** bestehen bleibt.

Es folgt die **zweite Beratung des Gesetzes über die Getreideumlage.** Nach den Ausschußbeschlüssen beträgt der Preis für das erste Drittel der Umlage für Roggen 28 300 Mark, für Weizen 30 300 Mark, für Gerste 27 000 Mark, für Hafer 25 500 Mark je Tonne. Das zweite und dritte Drittel der Umlage soll anstatt in zwei Fristen in vier Fristen geliefert werden.

Abg. **Kratzig** (Soz.) beantragt eine Entschließung, wonach die Regierung sofort restlos die wichtigsten Nahrungsmittel in den Händen der Erzeuger erfassen soll.

Abg. **Hemeter** (deutschnat.) befürwortet einen von seiner Partei im Verein mit der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, dem Bayerischen Bauernbund eingebrachten Antrag, wonach nicht nur Originalsaatgut, sondern auch 1. Absaat durch Zahlung eines bestimmten Preises frei verkauft werden soll. Heute muß leider dieses Saatgut, so bemerkte der Redner, als Getreideumlage für den Konsum abgeliefert werden. Das schädigt die Volksernährung. Leider kommt unser Antrag, der seinerzeit bei der Beratung des Getreideumlagegesetzes abgelehnt, aber heute wegen des Mangels an Saatgetreide wiederholt wurde, für das Wintergetreide zu spät. Aber er kann noch für das Sommergetreide gute Wirkungen haben. Im Interesse der Hebung der Produktion und der Sicherstellung unserer Volksernährung bitten wir den Herrn Minister, unseren Antrag zu unterstützen und das hohe Haus bitten wir unserem Antrag zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Reichsernährungsminister Fehr unterstützt diesen Antrag, soweit das Saatgut für die Frühjahrsbestellung in Frage kommt.

Abg. **Könen** (Komm.) beantragt, die Umlage auf 4½ Mill. Tonnen zu erhöhen, den Umlagepreis nicht zu steigern, vielmehr für das ganze Jahr festzusetzen.

Antrag Hemeter wird sodann mit den von Minister Fehr gegebenen Einschränkungen **angenommen und die Vorlage sodann in der Ausschußfassung unter Ablehnung aller weiteren Anträge angenommen. Auch den Ausschußbeschließungen stimmt das Haus zu,** lehnt dagegen die Entschließung der Sozialdemokraten zur Erfassung der **wichtigsten Nahrungsmittel bei den Erzeugern ab.**

Nachdem das Gesetz über Lohnstaffelung auch noch in dritter Lesung angenommen ist, vertagt sich das Haus auf morgen vormittag 11 Uhr. Anfragen und Interpellationen, 3. Lesungen, darunter auch die Getreideumlage. Schluß ½9 Uhr.

Preußischer Landtag

(Eigener Drahtbericht der „H. Z.")

w. Berlin, 23. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die große Anfrage über die **Rechtsunsicherheit im rheinischen Gebiet,** die durch das Verbot der Strafvollstreckung gegen Smeets entstanden ist.

Das Staatsministerium erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. **Dr. Heimann** (D. Vpt.) begründet die Anfrage und gibt der Freude der Rheinländer darüber Ausdruck, daß sich diesmal eine gemeinsame Front aller Parteien bis zur äußersten Linken zum Protest gegen die Rechtsbeugung im besetzten Gebiet zusammengefunden habe. Auch die äußerste Linke werde sich den Tatsachen nicht entziehen können (Zuruf Schulz-Neukölln (Kom.): Im unbesetzten Gebiet kommen ebensoviel Rechtsbeugungen vor.) Redner schildert den Fall Smeets und die Umstände, die zu seiner Verurteilung geführt haben. Die Rheinlandkommission hat das Verfahren selbst gegen Smeets zugelassen, erhebt aber gegen die Vollstreckung des Urteils Einspruch. Damit entfällt auch die Möglichkeit, das Urteil zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Die Interalliierte Kommission sieht in den Aeußerungen Smeets nur Pressevergehen, die im politischen Kampf nicht so hoch bewertet werden dürften, als dies die deutsche Regierung dem Manne gegenüber tue, der sich als Freund der Interalliierten Kommission bewiesen und den Besatzungstruppen zahlreiche Dienste erwiesen habe. (!) Die deutsche Regierung wolle ihn nur unschädlich machen, damit er sein Werk der Annäherung der Rheinländer an die Besatzungsbehörden nicht durchführen könne.

Redner protestiert namens der Rheinländer gegen dieses Verhalten. Es geht hier um die Zugehörigkeit zu Preußen, möge der Landtag dazu beitragen, der Beunruhigung ein Ende zu machen, die durch die Rheinlande geht, und vor allem den Beamten die Zuversicht zurückgeben, daß der Staat sie nicht schutzlos den Uebergriffen der Be-

Für eilige Leser

Am Devisenmarkte trat eine leichte Entspannung ein. Die Fondsbörse war trotz starker Abgabe behauptet, der Produktenmarkt bei herauskommendem Angebot und Zurückhaltung der Käufer matter.

*

Nach Beschluß des Berliner Börsenvorstandes bleibt die Börse am Dienstag, den 24., und Donnerstag, den 26. Oktober, für den Effektenverkehr geschlossen. Gehandelt werden nur Devisen und Banknoten, ebenso findet Produktenverkehr statt. Das gleiche gilt für die Frankfurter Börse.

*

Der Reichstag nahm die Novelle zum Gesetz über den Verkehr mit Getreide in der Fassung des Ausschusses an, welche die vierfache Erhöhung der Getreidepreise für das erste Drittel der Getreideumlage vorsieht.

*

Der Reichsrat beschloß die Gewährung eines Ruhegehalts für den Reichspräsidenten, und zwar im ersten Jahre, dem sogenannten Uebergangsjahr, drei Viertel seiner Bezüge mit Ausnahme der Repräsentationsgelder und weiterhin die Hälfte der Bezüge. Die Bezüge der Hinterbliebenen werden nach dem Beamtenhinterbliebenengesetz geregelt.

*

Der Steuerausschuß des Reichstags befaßte sich mit der Frage der Aufhebung der Inseratensteuer. Ministerialdirektor Dr. Popitz wandte sich dagegen, das Umsatzsteuergesetz fortgesetzt zu ändern. Auf keinen Fall könne sich die Regierung mit einer gänzlichen Befreiung der Anzeigen auch von der allgemeinen Umsatzsteuer einverstanden erklären.

*

Die Konferenz der unionistischen Partei wählte Bonar Law zu ihrem Führer. Bonar Law nimmt demnach formell die Wahl zum Premierminister an.

*

Die griechische Kommission zur Untersuchung der Verantwortlichkeit für die Kriegsereignisse in Kleinasien hat die Verhaftung des ehemaligen zweiten Generalstabschefs, Generals Strategilos, als des hauptsächlich für den Zusammenbruch Verantwortlichen angeordnet.

*

Im Kaiser Wilhelm-Kanal stießen der dänische Dampfer „Knud II" und der deutsche Dampfer „Fritz Schindler" zusammen. Kurz darauf stieß der deutsche Dampfer „Tornea-Gif" auf den am Bug des „Knud II" hängenden „Fritz Schindler" auf, der sinkend an die Nordböschung geschleppt wurde wo er wegsackte. Die Kanalschiffahrt ist unbehindert.

*

In der vergangenen Nacht wurde am Kurfürstendamm in Berlin ein Straßenpassant von unbekannten Tätern überfallen, betäubt und seiner ganzen Barschaft im Betrage von über einer halben Million Mark beraubt; außerdem wurden ihm sämtliche wichtigen Papiere gestohlen.

*

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus New York sind bei einem Brande in einem Hause an der Ecke der Lexington Avenue und der 110. Straße 14 Personen umgekommen.

*

In Seattle ist die Nachricht eingetroffen, daß Amundsen und sein Begleiter Omdahl in Begriff seien, die Winterquartiere zurecht zu machen. Beide Forscher litten keine Not und wären mit Heizung und Lebensmitteln überreich versehen. Im Mai oder spätestens im Juni solle der Flug über den Nordpol angetreten werden.

Dollar amtl. 4074,78 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192210241-10/fragment/page=0001

satzungsbehörden preisgibt. Redner schließt mit dem Hinweis auf die Ribelungentreue der Rheinlande.

Ministerpräsident Braun: Der Fall Smeets wirft wieder einmal ein grelles Schlaglicht auf die Verhältnisse, die sich im besetzten Gebiet herausgebildet haben. Die Rheinlandkommission hat sich durch eine große Anzahl von Verordnungen eine Basis geschaffen, von der aus sie nach Belieben Eingriffe in die deutsche Rechtsprechung machen kann. Diesmal erklärt die Kommission, das Gericht habe sich bei seinem Urteil von politischen Beweggründen leiten lassen, habe dafür aber auch nicht einmal den Versuch eines Beweises erbracht. Redner bemarkt die Beamtenschaft gegen solche Unterstellung und erklärt, die Person des Smeets stehe ihm viel zu tief, um sich mit ihm und dem Urteil über ihn hier zu befassen. Die Rheinlandkommission verfahre aber völlig nach Belieben, deutsche Beamte würden rücksichtslos für das Allergeringste, das einem Soldaten oder Gendarmen zufloße, haftbar gemacht. Es bleibe zunächst abzuwarten, was auf die Vorstellungen der deutschen und preußischen Regierung erfolgen werde.

Auf jede Beleidigung eines fremden Staatsangehörigen stehen 100 000 M. Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis.

Wer einem schwarzen Soldaten gegenüber nicht die richtige Haltung einnimmt, läuft Gefahr, ins Gefängnis zu wandern und die Gefahr, welche deutsche Frauen laufen, ist eine Kulturschande.

Ein zweiter Punkt ist der, daß es vielfach gar nicht möglich ist, Sühne oder Entschuldigung zu erlangen. Redner verliest eine ganze Tabelle solcher Fälle. Zu diesem Verfagen der Rheinlandkommission paßt das Verhalten im Falle Smeets. Der Düsseldorfer Fall, wo belgische Soldaten sich gegenseitig zu Leibe gegangen waren, ist typisch für das Verhalten der Rheinlandkommission. Zuerst wurden selbstverständlich die strengsten Maßnahmen gegen Deutsche getroffen, eine Entschädigung für diese schuldlosen Opfer ist nicht gezahlt worden. Die ständigen Einquartierungen mit dem Druck auf die Bevölkerung bilden eine fortlaufende Gefahr. Dazu kommt das Spitzelunwesen, das eine Atmosphäre des Mißtrauens geschaffen hat. Wie die Franzosen mit solchen Mitteln die Bevölkerung zur Liebe bewegen wollen, bleibt unverständlich.

Es ist eine gefährliche Illusion, wenn einzelne Rheinländer glauben, durch Unterstützung der Pläne auf Loszreißung von Preußen ihrem Lande zu dienen. Der Gemeinschaftsgedanke muß wieder mehr zur Geltung kommen, dann können wir mit Ruhe und Zuversicht in die deutsche Zukunft blicken. (Bravo, Zischen und Lärm der Kommunisten.)

Damit ist dieser Punkt erledigt.

Es folgt die gemeinschaftliche Beratung von neun großen Anfragen, welche sich auf die Zustände im besetzten Gebiet beziehen.

Abg. Dankler (D. Vpt.) begründet die Interpellation, welche Einwirkung auf die Reichsregierung fordert, daß das Reich die Besatzungszulage an Gemeindebeamte und Angestellte, Volksschullehrer und Arbeiter übernimmt.

Abg. Frau Schlifsgers (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation über die wirtschaftliche Notlage im besetzten Gebiet und fordert schleunigste Befreiung der Ersatzansprüche von Personen an dem Personenschadengesetz und für Sachschäden sowie zur Bereitstellung von Reichsmitteln zur Forderung der Reichsbauten für die Besatzungsbehörden und die Unterbindung des Ausverkaufs durch die Ausländer.

Abg. Frick (Ztr.) begründet die Anfrage über die wirtschaftliche Beihilfe für die Volksschullehrer im besetzten Gebiet.

Abg. Dr. Deerburg (Deutschn.) begründet die Anfrage über die Ausschreitungen der Besatzungstruppen in Duisburg und Hamborn. Redner bedauert, daß der Ministerpräsident nichts über die Besetzung von Düsseldorf und Duisburg gesagt habe und protestiert gegen das Fortbestehen der Sanktionen überhaupt, obwohl die Regierung Wirth das Ultimatum bedingungslos angenommen habe.

Abg. Lange (D. Vpt.) interpelliert wegen des verschärften Belagerungszustandes in Duisburg und Hamborn.

In der Beantwortung sämtlicher Anfragen geht Ministerialdirektor Dr. Lörrs auf die Rechtswidrigkeit der gesamten Sanktionspolitik ein und betont, daß die Regierung Verwahrung dagegen eingelegt habe. Die Besprechung wird sodann geschlossen.

Abg. Dr. Schwering (Ztr.) betont, daß der Landtag den Rheinländern im besetzten Gebiet zeigen müsse, daß die Bevölkerung des übrigen Deutschland hinter ihnen stehe. Nie war die Stunde des Rheinlandes so ernst wie jetzt. Es werden unverhüllte Annektionen betrieben. Die französische Großindustrie faßt bereits die Annektion des Ruhrgebiets ins Auge.

Morgen 12 Uhr Weiterberatung. Außerdem Fall Stubenrauch und Beamtenbesoldung. Schluß 5¼ Uhr.

Um Schlachthof und Fleischverbrauch

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung zeitigte eine zweistündige Aussprache über die Schlachthofverhältnisse, die Schlachthofgastwirtschaft und die Kommunalisierung der Fleischversorgung, ohne einen anderen Erfolg als den der Erhöhung der Schlachthofgebühren zu erzielen.

Der Kampf um die Kneipe

Wenn der Kommunist und Stadtrat Kilian gestern nicht ausdrücklich betont hätte, daß er durch seine politische Tätigkeit und als Versammlungsredner in die Gasthöfe der Vorstädte käme, bei Gott, man hätte es ohnehin merken müssen! Seine Vorlage, die Schlachthofwirtschaft in ein Wohnhaus umzumandeln, vertrat er — als Abstinent — mit solch einer vorstadtmäßigen Beredsamkeit, daß man sich oft in raucherfüllte Lokale versetzt glaubte, wo im Dunst des Bieres und Tabaks ein heiserer Agitator auf willenlose Masse peitscht. Er fand kein Ende und nahm es auch nicht sehr genau mit dem, was er sagte. Obgleich er Degernerd jener niedrigen Einrichtung ist, mußte er sich Lokalunkenntnis vorwerfen lassen und es wurde auch mit Recht betont: kämen die Proteste gegen die Abschaffung des Lokals von anderen Seiten als vom Kirchenchor St. Ulrich, von einem bürgerlich-politischen Verein, von dem Gesangverein 1906, dann würde der Wind wohl aus anderer Richtung wehen. Was sich Kilian als Stadtrat gestern erlaubte, übertrieb das Maß des Erträglichsten und war wieder ein Beweis dafür, daß solche fanatischen Leute mit Sachlichkeit kein Amt führen können. Wenn z. B. Herr Kilian behauptet, der Schlachthofwirt sei mit der Kündigung einverstanden und wenn dann auf den Widerspruch eines Stadtverordneten hin der Brief verlesen wird, der ein einziger, allerdings höflicher Protest ist, dann kann man nur der Ueberzeugung sein, daß Kilian so etwas nicht versteht oder daß die Nachbarschaft des kleinen Lokäpe abgefärbt hat, der damals auch über „Auffassung" verschiedene Lesarten hatte.

Auf der demokratischen Seite legten sich Herr Minner und Herr Mangold, letzterer mit seinem ganzen Gewicht, in den Kampf. Es war eine Aussprache ohne Ende. Immer wieder wurde richtiggestellt, was der Vordermann behauptet hatte. Unfruchtbar das Ganze. Denn ist man, wie wir, von der Notwendigkeit einer Schlachthofkneipe überzeugt, so stand bei der Mehrzahl der Abgeordneten fest, daß Wohnungen jetzt einmal notwendiger sind. Manch einer trauerte wohl jener extragroßen Portion Eisbein nach, die es draußen gegeben haben soll, aber die trockenen Zahlen des Stadtrats Dr. May verdrängten Eisbein, Sauerkohl und Münchner: 50 Quadratmeter Wohnungsbau kosten 1 500 000 Mark. Die acht Wohnungen würden also sonst 12 Millionen kosten, dort bekäme man sie für vier. Da mußte die Schlachthofwirtschaft auch ohne Kilians heisere Tiraden weichen.

Und weil man gleich beim Schlachten war, so wurde — hier kann man's sagen — weitergewurstelt. Des Allgensteins scharfe Nase witterte etwas für die Kommunisten. Irgend so ein kleines Anträglein, das die Beliebtheit auf der Straße erhöhen würde. Er ist klassenkampfgroßzügig und beantragte aus dem leeren Stadtsäckel 10 Millionen für die Versorgung der Bevölkerung mit billigem Fleisch. In der Hauptsache sollte das Gefrierfleisch sein. Nur billig, denn die Fleischer verdienen eben nach der Meinung jenes Neunmalklugen viel zu viel Geld. Es nutzte nichts, daß sich ein Fachmann dagegen wehrte und auseinandersetzte, daß die Versuche in Hamburg wie in Leipzig kläglich gescheitert seien, bei der Abstimmung ergab sich doch eine knappe Mehrheit für den billigen Rinderbraten, der von einem Zehnmillionenkredit beschafft werden soll. Einmal besitzt man den nicht und dann hat der Allgensteln vergessen, daß heute ein Waggon Gefrierfleisch schon 5 Millionen Mark kostet. Da wird der Stadt, wenn sie wirklich unter die Fleischer geht, bald der Atem wegbleiben. Bei all diesen mangelhaften Versuchen ist noch nichts Positives herausgekommen und mit Schaudern denkt man an die Promenaden zur Talamtschule und die städtische Blutwurst in Büchsen! Brrrr . . .

Auch der mit Hilfe der „empörten Masse" ins Werk gesetzte Antrag auf Einkauf von Wintervorräten in Höhe von 20 Millionen Mark — Allgensteln bewilligt alles — ist scheinbar durch die Unmöglichkeit, Deckung dafür zu finden, auf den seichten Sand geraten. Sie hatten gestern darum einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der als Hebewerkzeug dienen sollte. Für 5 Millionen Kartoffeln, 5 Millionen Kohlen, 5 Millionen Winterkleidung usw. usw.! Ist ja schön und gut und helfen wollen alle, die da oben sitzen — rechts aus Herzensbedürfnis, links aus Parteimache —, aber woher denn nur nehmen? Der Magistrat mag so denken, denn er ließ die Brüller beschwichtigen und verkünden, daß eine diesbezügliche Vorlage in Arbeit sei. Nach dieser Redeflut wurde auch die Straßenbahndebatte kurz und bündig, da der Vorsteher den kommunistischen Motor rechtzeitig abgedrosselt hatte und der Einheitstrockentarif wieder Freunde in der Mehrzahl für sich gefunden hatte.

So kam man gestern wenigstens um Günthers gute Gabe der Rede und um den Streik der sonst um die siebente Stunde totgekämpften Presse. ******

Sitzungsbericht

Halle, 23. Oktober.

Unter den Eingängen, die Stadtv.-Vorsteher Keil nach Eröffnung der Sitzung verliest, befindet sich ein Gesuch der Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Lichtspieltheaterbesitzer, das dem Haushaltsausschuß überwiesen wird. Die Eingabe des deutschen Mieterverbandes um Maßnahmen gegen die Wohnungsnot geht an den Magistrat. Der von kommunistischer Seite eingebrachte Dringlichkeitsantrag, die anlängst bewilligten 20 Millionen sofort auszugeben, davon für je 5 Millionen Mark Kartoffeln, Kohlen, warme Kleidung, Zucker u. ä. zu kaufen und die Waren gegen Gutscheine zu verausgaben, wird am Schluß der Sitzung verhandelt.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Die Versammlung stimmt der Erhöhung der Zählermieten für elektrischen Stromverbrauch um 275 Prozent zu.

Um die Schlachthof-Gastwirtschaft

Um die vom Magistrat beantragte **Aufhebung der Gastwirtschaft auf dem Schlacht- und Viehhof zwecks Schaffung von 8 Wohnungen** entspinnt sich eine längere Aussprache. Trotz der Protesteingaben der Fleischerinnung und anderer Interessentenverbände hatte sich der Haushaltsausschuß für den Magistratsantrag ausgesprochen, und zwar namentlich aus der Erwägung heraus, daß durch die Einziehung der Gastwirtschaft der Wohnungsnot gesteuert werden kann. Der Antrag des Stadtv. Minner (Dem.) um Zurückverweisung der Vorlage an den Bauausschuß wird abgelehnt. Stadtv. Minner (Dem.) geht nochmals auf die Angelegenheit ein und verneint im Verlauf längerer Ausführungen die beiden Fragen: „Ist es erwünscht die Gastwirtschaft einzuziehen?" und „Ist der Umbau zu Wohnungszwecken zweckentsprechend?" Er empfiehlt an Stelle des Umbaues, dessen Kostenvoranschlag in Höhe von 4¼ Millionen Mark bei weitem nicht ausreichen werde, einen Neubau gegenüber dem Schlachthof. Dieser Neubau könnte auch sofort in Angriff genommen werden. Redner weist ferner die Behauptungen zurück, daß in der Gastwirtschaft Völlerei getrieben werde.

Stadtv.-Vorsteher Keil (Dem.): Hat denn das Mietseinigungsamt den Kündigungsvertrag genehmigt?

Stadtrat Kilian (Komm.): Diese Frage ist unerheblich. Die Gastwirtschaft wird vertragsgemäß immer nur auf ein Jahr verpachtet. Herr Schneider hat auch keinen Einspruch gegen die Kündigung erhoben, sondern nur um Berücksichtigung bei Verpachtung der Kantine gebeten. Zur Sache selbst muß ich bemerken, daß ich die Vorlage bei dem ungünstigen Stande des Wohnungsmarktes unterstützen muß. Der Kostenvoranschlag ist sehr sorgfältig aufgestellt worden. Die Sorge um den Verlust eines Versammlungslokals ist unbegründet, da nach meinen Erfahrungen das Interesse am politischen Leben zurückgeht. Wenn wir von dem Pächter eine doppelte oder dreifache Pacht nehmen, dann müßte der Wirt Tanzbelustigungen u. ä. veranstalten; das würde aber eine Förderung der Vergnügungssucht bedeuten. Um den Fleischern entgegenzukommen, wollen wir die vorhandene Kantine in zwei schöne Gaststäume umwandeln.

Stadtv. Mangold (Dem.): Bei Aufhebung der Gastwirtschaft haben die 460—500 Fleischer, die an Schlachttagen auf dem Schlachthof tätig sind, sowie weitere dort beschäftigte 200 Personen keine Gelegenheit, sich zu erfrischen. Der geplante Umbau der Kantine wird nicht ausreichen, zumal wenn wir an die industrielle und wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung Mitteldeutschlands denken. Mir gegenüber hat der Pächter erklärt, daß er gegen die Kündigung protestiert habe und die Wohnung auf keinen Fall räumen werde. Das Letztere ergibt sich auch aus einem Schreiben des Gastwirts Schneider, das Stadtrat Kilian verliest. Dieser widerspricht des weiteren den Ausführungen des Vorredners und weist vor allem darauf hin, daß der Verkehr entsprechend dem Rückgang der Schlachtungen sich mehr und mehr vermindere. — Stadtrat Dr. May unterstützt und ergänzt

Die heilige Scholle

Ein deutscher Bauernroman aus dem letzten Jahrhundert.

26] Von Paul Burg.

Copyright Max Koch, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Der Andreas, des Weibes und Weines ein wenig überfroh, verstand ihn ganz und gar nicht. So wiederholte der Schulze seine Worte noch einmal ungeduldig und ein wenig erstaunt über den Narren. Knecht blieb doch eben ein Knecht; auch als Großbauerneidam.

Maria fragte darem: „Und die Eichensetzlinge, Vater?"

„Stehn im Futterkeller, gleich vornan, sind reichlich."

Martha, auf der anderen Seite bei ihm sitzend, lehnte ihr Köpfchen herüber und fragte: „Wie ist's mit den Eichensetzlingen?"

Da wiederholte der Schulze nochmals seinen Spruch, tat es jedoch das andere Mal um so lieber und schloß stolz: „Der Franz wird schon drauf sehen, daß nichts unterbleibe."

Vor dem Brautkranzabtanzen schlichen sich Andreas und Maria aus dem lauten Kreise der Hochzeitsgäste und suchten die Eichensetzlinge. Dann wanderten sie Arm in Arm aus dem stillen Dorfe und pflanzten nach altem Brauche als junge Eheleute ihre Bäumchen bei den Wiesen ein, halbmannshohe Eichenschößlinge, die den herumtergewirtschafteten Gemeindewald aufforsten sollten.

Als es getan war, betete Maria, und Andreas nahm ihr unterdes leise den Brautschleier ab, küßte das duftige Gewebe und band es an den größten der Pflanzlinge. Der Schleier wehte im Winde von der Eiche. Und Andreas küßte bewegt sein Weib.

* * *

Marie am neuen Morgen, dem ersten Morgen ihrer Ehe, trat, droben in der kleinen Kammer Weberlings, wo einst auch Andreas' Eltern als Hochzeiter eingezogen waren, ans Fenster ins Morgensonnenleuchten. Und sie reckte die Arme, glückfroh das neue Leben grüßend. Drüben lag der Schulzenhof. Mochte er . . . Sie öffnete das Fenster, weit beugte sie sich hinaus.

Wer bringt dir nun den ersten Gruß?

Vor dem Webersingshause auf der Bank bei der Tür hockte eine verhüllte Gestalt. Maria schrak zurück, bog sich aus dem Fenster tief herab und erkannte . . . Ohne Andreas auf sein erstauntes Fragen Antwort zu geben, tat sie schnell ihren Rock um und ein Tuch, lief barfuß aus der Kammer hinab.

Draußen schlang sie den Arm um — das Marthchen. Ganz verstimmen und verstummt hockte es auf der Bank vor dem Vaterhause.

„Marthchen!" flüsterte ihm leise Maria am Ohr, hielt die Schwägerin in weichen Armen.

„Oh — Du! Ach —! Nun flossen die Tränen.

„Sprich, um Gottes willen, was ist? Hat dir Franz unaut getan? Bist du ihm etwa weggelaufen, Kind? Bedenkt doch die Schande im Dorfe! Darfst dich auch nicht zu jung und dumm zur Ehe anstellen, Marthchen!"

Das junge Weib wühlte seinen Kopf in Marias Schoß und schluchzte, weinte. Maria sah sie im einfachen Rock, nicht mehr im Hochzeitsstaat — aber mit beschmutzten Füßen, zerrissenem Kleid. Erschreckt starrte sie auf die Kleine, rang sich die bange Frage ab:

„Wo bist du denn gewesen die Nacht?"

Da fand Martha Velten endlich Worte.

„Wie ihr weggegangen seid — der Franz hat sich betrunken — gewürfelt haben sie. Ich habe gebeten und gebettelt: „Komm, wir müssen doch unsere Eichen pflanzen!" Da hat er gelacht und gesagt: „Du . . . die hab ich längst verwürfelt und den Acker dazu!" „'s ist bloß ein Spott!" beruhigten mich seine Kumpanen, aber er ließ nicht nach, bat weitergespielt. Und der Schulze ist schon im Bett gewesen. Da hab' ich gewartet und gewartet, bis sie endlich das Ende fanden. Waren alle stockbetrunken. Den Franz hab' ich angefleht: „Komm! Die Eichen — —!" Gelacht hat er und noch mir gepocht, ich wäre nun sein Weib, sollte mich nicht erst zieren. O Maria! Ich hätt' es auch nie getan, mich zu wehren gegen den Arm, weil ich ihn liebe . . . Aber nun er doch betrunken war! Früh' kam ein Mensch im Rausch — — — in so schwerem Rausch —! Ich hab mich so geschämt für ihn. Und dann warteten doch die Eichen, unsere Eichensetzlinge!

So hab ich mich, wie er auf der Diele hingesunken und eingeschlafen ist, aus der Kammer gemacht und mir altes Zeug angezogen, die Eichen gesucht und in später Nacht draußen am Bach gepflanzt, da wo der Veltenacker prangt. Es war mir so feierlich dabei, daß ich alles Leid dieser Nacht vergaß und dem Franz verzieh. Und es war auch eine schwere Arbeit. Wollte Gott uns doch die Eichen segnen und die ganze Ehe!

Wie ich heimging, wurde es Tag. Ich kam an eurem Feld vorüber und sah deinen Schleier in den jungen Eichen flattern in dem Morgenwinde. Da habe ich doch wieder weinen zemischt und gedacht, Maria Elisabeth, daß du es besser hast als ich und daß für uns alle jetzt wohl ein ungleiches schweres Leben angefangen hat.

Der Veltenhof war mir verschlossen — und lag still nach dem Fest und Rausch. Mein Elternhaus auch. Da hab' ich hier gewartet."

„Komm!" sagte Maria leise, „du gehörst an deinen Platz. Ich bringe dich in den Schulzenhof. Die kleine Gartenpforte ist unverriegelt."

Sie schlichen hinein. Maria kehrte heim zu ihrem Manne, der ihr auf der Schwelle schon begegnete und sie umfing mit seinen starken Armen.

„Mario — oh Maria! — Der Großvater hat mir vor Tagen erzählt, daß er auf Wanderfahrten einst in Bayern die Katholiken gut kennen gelernt habe. Sie verehren doch die Maria und sehen in ihr das Weib lauter Wunder und Gnaden. Das bis du mir, meine Maria!"

Drüben in der Ehekammer des Schulzenhofes entkleidete Martha den trunkenen Schläfer und Hochzeiter, welcher schnarchend auf dem Boden lag. Er erwachte, sah sie blöde an und kroch in sein Bett, schnarchte weiter bis in den Mittag hinein.

Im Schulzenhofe wurde das Leben laut, aber an der Brautkammer schlich man mit leisen Sohlen vorüber.

Da zog sich Marthchen schamvoll die Zudecke über den Kopf und weinte neben dem schnarchenden Manne, bis auch sie übermüdigt und zum Hinsterben matt unter Tränen einschlief.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192210241-10/fragment/page=0002

die Verlegungen Stadtrat Kilians. Der Kostenvoranschlag für den Umbau in Höhe von 4½ Millionen Mark ist gewissenhaft gemacht worden und sehr günstig. Wir treten nächstens mit einer neuen Wohnungsbauvorlage an die Oeffentlichkeit; danach stellt sich eine Wohnung von 50 Quadratmetern Größe auf 1,5 Millionen Mark. Ich bitte um Ihre sofortige Zustimmung, damit wir uns rechtzeitig mit Material eindecken können.

Stadtv. Minner (Dem.) erläutert nochmals seine Forderung auf Errichtung eines Neubaues bzw. um Zurückverweisung der Vorlage.

Ein Antrag des Stadtv. Bundt (Deutschnat.) auf Schluß der Debatte findet keine genügende Unterstützung.

Stadtv. Manschewski (Dem.) befürwortet die Vorlage. — Stadtv. Mangold (Dem.) bittet um Vertagung.

Stadtv. Rödiger (Deutschnat.): Wenn man das Projekt in Ruhe prüft, muß man zugeben, daß ein Umbau wesentlich billiger ist als ein Neubau.

In seinem Schlußwort bittet Stadtrat Kilian um Annahme.

Stadtv. Minner (Dem.) um Vertagung der Vorlage.

Die Abstimmung ergibt gegen die Stimmen der Demokraten Annahme des Magistratsantrages.

Die beantragte Erhöhung der Schlacht- und Trichinenschaugebühren löst gleichfalls eine längere Debatte aus

Stadtv. Kürbs (U. S. P.): Die Erhöhung der Schlachtgebühren zieht auch eine Erhöhung der Fleischpreise nach sich. Man kann eine Verbilligung erzielen, wenn die Schlachtungen nicht mehr so oft stattfinden. Werden die Schlachtgebühren höher, so wird auch der Zuspruch seitens der zahlreichen Landfleischer geringer werden.

Stadtv. Jilgenstein (Komm.) begründet den von seiner Fraktion eingebrachten Antrag, der dahin geht, daß die Stadt den Verkauf von Gefrierfleisch auf eigene Rechnung übernimmt und daß ferner für 10 Millionen frisches Fleisch beschafft wird, das gleichfalls durch städtische Verkaufsstellen verkauft werden soll. Er beantragt ferner den den Fleischern von der Preisprüfungsstelle zugebilligten 30 prozentigen Gewinnaufschlag. Durch Errichtung städtischer Verkaufsstellen könne das Fleisch viel billiger abgegeben werden.

Stadtv. Mangold (Dem.): Durch den Antrag der Kommunisten wird das Fleisch nicht billiger. Wer die Zwangsbewirtschaftung kennen gelernt hat, wird es bestätigen. Was den Gewinn der Fleischer betrifft, so möchte ich anführen, daß in der vorigen Woche das Rindfleisch mit 220—240 M., das Schweinefleisch mit 420—450 M. eingekauft und für 270 bzw. 480 M. im Kleinverkauf abgegeben wurde. Das sind keine 30 Prozent! Die Erhöhung der Schlachtgebühren muß selbstverständlich auf die Konsumenten abgewälzt werden.

Stadtv. Mendorf (Komm.) beantragt, von der Erhöhung der Schlachtgebühren das Pferdefleisch auszunehmen.

Stadtrat Kilian erläutert ausführlich die Gründe, die zu der Vorlage geführt haben.

Stadtv. Mangold (Dem.): Was den Antrag Jilgenstein anbelangt, so beweisen die Konsumvereine, daß das Fleisch, das von der Stadt eingekauft und abgegeben wird, sich in keiner Weise billiger stellt, es sei denn auf Kosten der Qualität.

In der Schlußabstimmung wird der Antrag der Kommunisten auf Einrichtung von städtischen Fleischverkaufsstellen mit 31:30 Stimmen — die Rechte stimmte geschlossen dagegen — angenommen, desgleichen der Antrag Mendorf. Im übrigen finden die Vorlagen unveränderte Annahme.

Angenommen wird die Ordnung betr. Besteuerung des Herrengedeckvertrages in Höhe von 15—20 Prozent mit der Maßgabe, daß § 4 der Verfassung dem Rechts- und Verfassungsausschuß überwiesen wird.

Der Magistrat hat bekanntlich die

Aufhebung des Einheitstreckentarifs

auf der städtischen Straßenbahn beantragt, und zwar aus finanziellen Erwägungen heraus. Der Haushaltsausschuß hat diesem Antrag auch stattgegeben.

Stadtv. Günther (Komm.) spricht sich dagegen aus, daß ein innerzeit von der Mehrheit des Hauses gefaßter Beschluß so schnell wieder aufgehoben wird. Er will sich des weiteren ausführlich über den Einmann-Wagen auslassen, wird aber vom Vorsteher daran erinnert, daß dieses Thema nicht zur Tagesordnung gehört.

Stadtv. Balke (Dem.): Die Straßenbahndeputation hat alle Bedenken geprüft und ist trotzdem zur Aufhebung des Einheitstarifes gekommen. Wir fahren in Halle noch sehr billig. Es ist eine Vorlage im Entstehen, die eine Umwandlung unseres Straßenbahnverkehrs, allerdings auch eine Erhöhung des Fahrpreistarifes vorsieht. Es geht der allen Straßenbahnen so.

Stadtv. Breitschneider (fraktionslos): Früher ließ man sich von dem Grundsatz leiten, möglichst niedrige Fahrpreise und möglichst viele Fahrgäste. Heute hat man diesen Grundsatz in das Gegenteil umgekehrt. Wenn man aber so verfährt, kann sich unsere Straßenbahn niemals rentieren. Man sollte doch die Rentabilität zu erzielen versuchen, indem man mehr Fahrgelegenheit schafft und den Verkehr beschleunigt. Mit dem Einheitstreckentarif soll man Versuche machen. Es müßten nur Fahrscheinhefte dafür verwandt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung tritt in ihrer Mehrheit dem früheren Beschlusse bei. Es bleibt also bei der Einführung des Einheitstreckentarifs.

Der Erhöhung der Ruhegeldbezüge wurde zugestimmt, ebenso den von uns bereits ausführlich erwähnten Sonderbeschlüssen.

Der Dringlichkeitsantrag der Kommunisten wurde bis zur nächsten Stadtverordnetensitzung vertagt, da der Magistrat erklärte, eine diesbezügl. Vorlage in Vorbereitung zu haben.

Ende der öffentlichen Sitzung 1/8 Uhr.

Die Ausgleichsverhandlungen beendet

w. Berlin, 23. Oktober.

Die Verhandlungen mit den Vertretern der alliierten Ausgleichsämter sind am Sonnabend abgeschlossen worden. Die Vertreter der beiderseitigen Ausgleichsämter haben ein Abkommen vereinbart, nach dem Deutschland bis zum Juli 1923 von Zahlungen im Ausgleichsverfahren befreit ist. Das Abkommen ist den Regierungen zur Genehmigung vorgelegen. Die Entscheidung der Reichsregierung steht im Zusammenhang mit der Regelung der allgemeinen Reparationsfrage zu erfolgen haben. Die Regierung bereitet eine Denkschrift über die gesamte Frage der Ausgleichsverhandlungen vor, die dem Reichstage nächstens vorgelegt werden soll.

Sozialdemokraten und Kartoffelversorgung. Der Magistrat von Liegnitz hatte sich in einer ungewöhnlich törichten Eingabe an den Reichsernährungsminister gewandt, in der er Maßnahmen gegen das angebliche Nichternten der Kartoffeln durch die Landwirte verlangte. Insbesondere sollte der Landwirt an das Kartoffeln, die nach dem 20. Oktober noch nicht geerntet seien, kein Eigentumsrecht mehr haben, dieses vielmehr auf den Landwirt übergehen. Der Liegnitzer Magistrat hat inzwischen erfahren, daß ihm mit dem Unterschreiben dieser Eingabe der Demokrat einen üblen Streich gespielt hat und ist von seinem Vorgehen abgerückt, indem er in öffentlicher Erklärung die Zurücknahme seiner Eingabe mitteilte. Da aber die Sozialdemokraten von Liegnitz lüstern nach Schildbürger-Lorbeer sind, haben sie nunmehr ihrerseits den Antrag aufgenommen.

Wirtschafts- und Börsenteil der „H. Z."

Der ausführliche Kurszettel der Berliner Börse befindet sich auf der letzten Seite.

Der Otto Wolff-Konzern in Rußland

Aus Moskau, 20. Oktober, wird uns gemeldet:

Wie die russische Telegraphen-Agentur meldet, sei durch ein von Lenin unterzeichnetes Dekret des Rates der Volkskommissare ein Vertrag mit dem deutschen Konsortium Otto Wolff, welcher einige große deutsche Industriewerke, darunter Phoenix, Rheinstahl u. a., vereinigt, bestätigt worden. Nach dem Vertrage werde eine russisch-deutsche Handels-Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 500 000 Goldrubel gegründet, welche die Handelskonzession für Import und Export erhält. Das Konsortium gewähre der neuen Gesellschaft einen Warenkredit von 7,5 Millionen Goldrubel, an die Regierung außerdem 5 Millionen. Die Gesellschaft werde der Kontrolle des Außenhandelskommissariats unterstellt. Die russische Regierung und das Konsortium würden ihre Vertreter in der Direktion der Gesellschaft haben. Der Gewinn werde beschränkt.

Industrielle Preiserhöhungen. Preiserhöhungen haben beschlossen der Verein deutscher Gummiereianstalten um 150 Proz., Konvention der Tapetenindustrie um 100 Prozent, Vereinigung deutscher Besteckfabriken um 1000 Prozent. Vereinigung der Hersteller von Tafelgeräten und verwandten Metallerzeugnisse um 10 000 Prozent. Die Vereinigung der Blechwarenfabriken erhöhte mit Berechnung ab 15. Oktober die Preisschläge für blanke Weißblechwaren um 1000 auf 4000 Prozent, für Lackierwaren und verzinnte Drahtwaren um 1500 auf 8500 Prozent. Die Briefordner-Konvention erhöhte ihre Teuerungszuschläge von 2200 auf 3500 Prozent mit Wirkung ab 19. Oktober. Die Vereinigten Papierfabriken Deutschlands haben mit Wirkung vom 1. Oktober die Preise für sämtliche Papiersorten durchschnittlich um 40 bis 60 Prozent erhöht.

Börsenberichte

Berliner Börse.

Mit einem Riesenbetrieb hat auch die neue Woche an der Börse begonnen, so daß sich schon wieder die Einiegung von Rubetagen erforderlich macht. Die Kursgestaltung allerdings war nicht gleichmäßig. Der Rückgang in Devisen und Dollar mag einen gewissen Einfluß ausgeübt haben. Bei Montanpapieren setzten Köln-Neuessen 100 unter Wochenschluß ein; sonst überwogen Kurssteigerungen bis um 2000 (so Harpen als Goldmarkpapier). Kaliwerte ruhig; Deutsche ließen 800 nach. Elektrizitätsaktien bis um 565, Badische 275 höher. Sonst waren niedriger Hannover Waggon 200, Böhler 600, Hammerjen 200, Deutsch-Atlanten 350, Petroleum 125, Schuckert 150. Höher setzten ein Waggonaktien bis um 180, Deutsche Maschinen 100, Stöhr auf die amerikanischen Gutbaben 2500, Junghans 510, Schultheiß auf Abschlußerwartungen 50. Nach den ersten Kursen waren nur noch wenige Kursrückgänge zu beachten, so Kali-Aschersleben, trotz Rekordabfuhr, 200, Dynamit 100, Rottweiler 280, Linke 125 niedriger. Sonst überwogen Kursbesserungen unter Führung von Harpen, die noch 800 anzogen. Die Märkte erwiesen sich als sehr aufnahmefähig. Höher wurden Montanpapiere bis um 800, heimische Werte (namentlich Anilin) bis um 500, Lahmeyer 70, Rathgeber 270, Maschinenaktien 350, Stettiner Vulkan 245, Jul. Berger (Wiederaufbau) 100, Felblberg 125, Sarotti 185, Petroleum (erholt) 125, Schiffahrtsaktien bis um 50, Handelsanteile auf den Besitz an Dollar 225, einheimische Anleihen, an der Spitze 3prozentige Reichsanleihe als Valutapapier, 65. Von Auslandspapieren ließen nach Türken bis um 1700, Ungarn bis um 100, Kanada 800. Höher wurden Staatsbahn 700, Türkenlose 1500 M., Mexikaner 4250, Lissabonner 500. In Kolonialpapieren war die Kursgestaltung nicht einheitlich; niedriger Otavi 400 M., Salitrero 3000 M.; höher Südsee 1900, Kolonialanteile 3000.

Am Devisenmarkte hörte man im freien Verkehr Holland 1575 (— 150), Schweiz 730, London 17 900, Paris 220, Brüssel 267, Italien 163, Cable 4050 Kopenhagen 799, Stockholm 1080, Norwegen 730, Prag 130 M. Am Markte der fremden Noten nannte man Polen 36¼, Dollar 4025—42—4090, Ungarn 150, Rumänien 2400, Oesterreicher 5½ M., Geld 7½ und darüber.

Der Kaffamarkt war fest. Höher: Fraustadt Zucker 600, Hupfeld 500, Stahlfurter auf Bezugsrecht 500, Ammendorf auf Bezugsrecht 390, Berlin-Neurode 290, Barsteiner auf die Gr. 300, Verkehrswesen auf das Diamond-Bezugsrecht 7400, Braunschweiger Maschinen 90, Goerz Opt. 826. — Niedriger: Kohlenbestillaten 800, Barziner 100.

Der Markt der unnotierten Werte zeigte auf den meisten Gebieten neue Steigerungen. Das Geschäft war sehr lebhaft. Man nannte u. a.: Burger Eisen 580, Hansa Lloyd 470, Adler Kali 2100, Halle Kali 2100, Hann. Kali 2175, Deutsche Petrol. 3250, Deutsche Erdöl 12500. Benz 980, Deutsche Kol.-Ant. 85 000, Pomona 95 000, Krügersdall 1400.

Nach einem Beschluß des Börsenvorstandes findet in dieser Woche am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend keine Effektenbörse statt.

Leipziger Börse.

Bei dem gestrigen enorm großen Geschäft an der Börse ergab sich eine lebhafte Steigerung fast sämtlicher Aktienwerte, die nicht selten zu Sprüngen von Hunderten von Prozenten führten. Auf dem Gebiet der variablen Papiere seien als besonders höher erwähnt: Sondermann und Stier plus 350, Germania plus 130, Hartmann plus 100, Zimmermann, Chemnitz, plus 200, Stöhr plus 2500, Thür. Wolle plus 890, Halle, Zucker, plus 350, Ludwig Hupfeld plus 250, Hugo Schneider plus 375, Rauchwaren Walther plus 500. Demgegenüber konnten sich Nordd. Wolle, die 175 hergaben, nicht behaupten. Im Verkehr mit fortlaufenden Notierungen kamen weniger Papiere als in den Vortagen. Adca verloren 400, Mansfelder brückelten auf 1745 ab.

Der Markt der amtlich nicht notierten Werte tendierte sehr fest bei großen Umsätzen und namhaften Kurssteigerungen. Insbesondere hatten großes Geschäft zu verzeichnen Reformmotoren plus 60, Preuße plus 70. Ferner Apollo 50, Pollak 120, Frauenruh 170.

An der Frankfurter Börse

setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse weiter fort, besonders Industriepapiere stark gefragt. Montanpapiere ca. 300 Prog. Höher gesucht. Sehr fest Auto-, chemische und Elektro-Werte. Kaliaktien ebenfalls fest. Im Freiverkehr war lebhaftes Geschäft in Greffenius 1550, Hansa Lloyd 520, Mansfeld 1650, Deutsche Petroleum niedriger angeboten. Auslandswerte vernachlässigt. Nur ungarische Goldrente etwas gefragt, ungarische Kronenrente 2075, Zollürken 5800, Diamond Shares 23 000. Devisen gaben heute vorläufig nach. New-York 4125, London 18 200, Brüssel 28 500, Paris 30 000, Schweiz 75 500.

Hamburger Börse.

Devisen gaben gegen die Vorwoche leicht nach. Der Effektenmarkt war nicht ganz fest. Die Sonnabendkurse wurden nur zum Teil überboten. Große Nachfrage bestand indes für Banken, Schiffahrtswerte und Industrieaktien. Nur Berliner Handels-Anteile allerdings 400 Prozent niedriger (4600). Sonst stiegen im allgemeinen alle Werte um 100 bis 200 Prozent. Hapag 1340. Deutsch-Australier 1525, Nordd. Lloyd 977 nach 1020. Montanwerte ruhiger.

Devisen-Notierungen

Berlin, 23. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rottd.	1600,—	1608,—	New-York	4074.78	4095.22
Buenos Aires	1470,—	1485,70	Paris	294,75	298,25
Bulgarien	29,17	29,33	Schweiz	740,67	744,36
Brüss.-Antw.	278,40	280,20	Spanien	695,95	699,05
Christiania	727,97	730,03	Oesterr. abgest.	5,60	5,84
Kopenhagen	817,95	822,05	Prag	133,16	133,84
Stockholm	1087,27	1092,73	Budapest	1,61	1,64
Helsingfors	94,50	95,50	Poln. Mark-Noten	—,—	—,—
Italien	167,08	167,92	Japan (1 Jen)	1935,15	1944,85
London	18204,37	18295,63	Rio de Jan. (Millir.)	446,38	448,62

Leipziger Notierungen

Leipzig, 23. Okt.

Elitewerke	20	—,—	Köbke	40	1750,—
Zimmermann, Halle	15	740,—	Leipz. Baumw.	35	2 90,—
Germania	25	1100,—	Leipz. Kammg.	50	2260,—
Hartmann	25	1800,—	Leipz. Spitze	40	1300,—
Pittler	30	1950,—	Leipz. Trikot.	30	1150,—
Penig	15	138,—	Leipz. Wollkäm.	30	6500,—
Presto	20	1475,—	Meran Kammg.	50	2100,—
Schönherr	35	1950,—	Mittw. Bw.-Sp.	40	2250,—
Schubert & Salzer	30	2900,—	Mittw. Bw.-Web.	45	1550,—
Sondermann & Stier	30	1050,—	Nordd. Wolle	32	5000,—
Wotan	40	1500,—	Harthau	30	7000,—
Zahnr. Köllmann	15	1050,—	Stöhr	40	14500,—
Zimmerm. Chemn.	12	900,—	Text Clavier	20	800,—
Kassel Jute	25	—,—	Thür. Wollgarn	60	2790,—
Chemn. Spinn.	40	1990,—	Tittel & Krüger	40	2700,—
Dürfeld	25	1500,—	Tränkn. & Würk.	20	1695,—
Falkenst. Gard.	30	2990,—	Werneuchen	50	3225,—
Gera Jute	36	3000,—	Zittauer M.-Web.	30	1540,—
Kamm. Gautzsch	32	1400,—			

Allg. Dtsch. Credit	15	520,—	Faradit	39	—,—
Chemn. Bankv.	15	—,—	Hupfeld	25	1350,—
Leipz. Hyp.-Bank	8	190,—	Ldkr. Kulkwitz	15	370,—
Sächs. Bank	7	552,—	Sachsenwerk	20	1175,—
Mansfeld A.-G.	—	1740,—	Lpz. Piano-Zim.	30	1800,—
Oelsnitz	—	3100,—	Rauchw. Walther	40	3000,—
Malzf. Schkeuditz	10	1900,—	Hugo Schneider	30	1800,—
Glauzicker Zucker	50	4600,—	Thür. Gasges.	18	7 5,—
Halle Zucker	38	1600,—	Prehlitzer St.-A.	210	900,0,—
Körbisd. Zucker	15	—,—	Prehlitzer Lit. B.	1050	—,—
Rositzer Zucker	25	1750,—	Prehlitzer Lit. C.	700	34000,—
Cröllw. Papier	40	—,—	Tendenz: fest.		

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 23. Okt.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Raffinade-Kupfer 99—99,9%	1080-1100	Zinn (Banca-Straits-Australi)	3150-3180
Orig.-Hütt.-Weichblei	450 460	Hüttenzinn 99%	3100-3130
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	76 /800	Reinnickel (98-99%)	2350-2400
Remelted-Platt.-Zink	550 560	Antimon (Regulus)	440—450
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% (in gekerbten Blöckchen)	1525	Silber in Barren, ca 990 fein für 1 kg	82500-83500
Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtbl.)	1568	Elektrolytkupfer p 100 kg	128684
		Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte (Preis für Zinkhüttenverk.)	731,21 —

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 23. Okt.

Die Produktenbörse verkehrte in abgeschwächter Haltung. Die rückgängigen Devisenkurse veranlaßten die zweite Hand zu billigeren Angeboten, während seitens der ersten Hand wieder nur wenige Offerten, diese jedoch auch zu nachgebenden Preisen vorlagen. Handel und Verbrauch hielten mit ihren Aufträgen zurück und kauften nur für den notwendigsten Bedarf. Brotgetreide stand reichlicher zur Verfügung. Die Mühlen hielten, da der Mehlabsatz schleppend geworden ist, mit ihren Aufträgen zurück. Roggen fand noch zur Umlage am besten Unterkunft. Für gute Braugerste waren die Brauereien Interessenten. Hafer stand durch die zweite Hand reichlicher zur Verfügung, es konnten sämtliche Aufträge zu den nachgebenden Preisen erledigt werden. Mais konnte seinen Preisstand bei der Vorsicht der Käufer ebenfalls nicht behaupten. Rauhfutter wurde bei knappem Angebot zu kaufen gesucht. Die übrigen Futtermittel mußten sich ebenfalls Preisnachlässe gefallen lassen. Die Nachfrage für Hülsenfrüchte konnte nicht befriedigt werden.

Amtliche Notierungen für 1 Zentner ab Station

Weizen, märk. 9000—9400, pom. —, meckl. —, matter
Roggen, märk. 8800—9000, pom. —, schles. —, matter.
Wintergerste 9000, Sommergerste 9300, ruhig.
Hafer, märk. 9100—9300, pom. 9100—9300, schles. —, matter.
Mais, La Plata, —, ohne Provenienzangabe loco Berlin 9400, flau.
Weizenmehl 24500—26500, Roggenmehl 22500—24500, matter (je 2 Z.)
Weizenkleie 4500—4800, Roggenkleie 4500—4800, behauptet.
Raps 10500—12000, fester.

Victoriaerbsen	12700—13000	Lupinen, blaue	5000—5500
Kl. Speiseerbsen	12,00—12.00	Lupinen, gelbe	6000—7000
Futtererbsen	—	Serradella, neue	—
Peluschken	—	Rapskuchen	3000—3500
Ackerbohnen	—	Leinkuchen	—
Wicken	—	Trockenschnitzel, pr.	4600—4700

Zuckerschnitzel —, Torfmelasse 3100—3200.

Nichtamtlich. Kokoskuchen 7000—7700, Kokoskuchen 5800—6700, Reisfuttermehl 5400—6400 Mark für 50 Kilogramm. Melassefutter: Torf 3600, Weizenkleie 5200, Biertreber 5100, Treber 4900, Haferschalen 4700, Haferkleie 4600, Strohmehl 4000, Palmkernschrot 5200, Sennhütte 4900, Melisan 4200 Mark für 50 Kilogramm einschl. Verpackung. Alles ab Verladestation.

Heu und Stroh. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. Großhandelspreise für 50 Kilogramm ab märkischer Station. Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 1525—1600, drahtgepr. Haferstroh 1525—1600, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1425—1525, Roggenlangstroh 1525—1600, gef. Krummstroh 1325—1425, Häcksel 1700—1800, handelsübl. Heu 880—930, gutes Heu 930—980 Mark.

Bericht des Vereins der Hamburger Getreidehändler.

Die geradezu katastrophale Entwertung der Mark, die heute wieder in die Erscheinung trat, hat alle Kalkulationen über den Haufen geworfen. Bei stark erhöhten Forderungen kamen nur wenige Umsätze zustande. Alle Notierungen sind nominell. Weizen 9500—10 000, Roggen 9000—9500, Hafer 9500—10 000, Sommergerste 9500—10 000 M. ab Station. Ausländ. Gerste 9400—9800, Mais loko 9400—9800, November 9700—10 000 Mark frei Kaiwaggon. Oelkuchen wurden höher bewertet.

Kartoffeln.

Preise der Notierungskommission in Mark je Zentner ab Verladestationen (Erzeugerpreise): München, 16. bis 21. Okt. Weiße und gelbe aus Oberbayern 310—340, Niederbayern 310 bis 330, Oberpfalz 300—340, Schwaben 315—310, Mittelfranken 310—340, Unterfranken 280—300. Rote wurden da und dort etwas billiger gehandelt. Für direkte Belieferung der Verbraucher in München und Nürnberg seitens der Erzeuger aus nächster Umgebung dieser Großstädte werden wegen der Fuhrlöhne und sonstigen Leistungen entsprechende Aufschläge auf vorgenannte Preise bezahlt.

Zucker.

Auslandszucker im privaten Verkehr. Die Haltung des Marktes hat keinerlei Veränderung erfahren. Das Geschäft blieb auch heute sehr still, die Forderungen mit 19 sh. 9 d. bis 20 sh. für Java 25, loko und mit 4,60—4,70 Doll. für amerikanischen Granulated, loko, blieben stetig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192210241-10/fragment/page=0003

Letzter Sport

Der große Presto-Sieg.

Die A. D. A. C.-Reichsfahrt 1922, die als größte automobilistische Landstraßen-Konkurrenz des Jahres in Gestalt einer „Ostdeutschen Rundfahrt" auf der Strecke Leipzig — durch Schlesiens Berge — Breslau—Berlin mit zwei Bergprüfungen und einem Flachrennen zum Austrag kam, brachte der Marke „Presto" in der Klasse der kleinen Fahrzeuge bis zu 1 Liter Steuer-P. S. einen sensationellen Erfolg. Die Prüfung wurde durch das schlechte Wetter und den kläglichen Zustand der ca. 1000 Kilometer langen Strecke außerordentlich schwer gemacht, so daß der Ausfall der unterwegs liegen gebliebenen Fahrzeuge unverhältnismäßig hoch war (22 Proz. in der Wagenklasse). Obgleich Presto in der für dieses Jahr derbleiten Kampfperiode eine stattliche Anzahl erster Plätze auf sich binden vermochte, hatte man der Sicher bestätigten Ohnehaltsfahrt nicht mit einem neuen Prestosieg gerechnet. Der als einziger Fabrikfahrer seiner Klasse gestartete Prestomann hatte nämlich den Kampf mit drei namhaften Industriefahrern einer Marke aufzunehmen, die ihre Leistungen nicht einmal stärkere Nennungen in die Konkurrenz schickte. Die Prestomerk dagegen suchten ihren Ruhm darin, an Zuverlässigkeit-Fahrten nur mit Serienwagen in vollständig katalogmäßiger Ausstattung teilzunehmen; sie bewieden hiermit, dem Käufer eines solchen normalen Serienwagens das Bewußtsein der Landstraße ein klares und ungeschminktes Bild über die Leistungsfähigkeit der Prestotype zu verschaffen. So entstand ein sehr ehrenvoller Kampf zwischen bedeutendsten Fabrikmarken, der letzten Endes zum Sieg der Presto-Tourenwagen und Sporttype auslief. Steger blieb Georg Huth auf 8.97 Steuer-P. S.-Presto; er fuhr die Bergprüfung auf dem Schmiedeberger Paß als Erster nach Haus, konnte als Sieger im Bergrennen auf der Eichen Gute, plagierte fast im Flachrennen auf der Aus als Dritter, war also stets in Front. Im Gesamtergebnis erhielt Presto den ersten Preis auf Exzellion-Bereisung mit der höchsten Wertung aller Fahrzeuge der gesamten Reichsfahrt. Ein ruhmreicher Abschluß für das Jahr 1922.

— **Fußballampf Deutschland—Schweden.** Die und der Deutsche Fußballbund mitteilt, kann das für den 5. November vom Schwedischen Fußballverband geplante 3. Länderspiel zwischen den Fußballmannschaften von Deutschland und Schweden vorläufig nicht stattfinden. Der Schwedische F. B. eine bisherigerliche offizielle Einladung noch nicht erhalten hat, Außerdem würde es bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit auch nicht möglich sein, den Kampf an dem genannten Tage austragen zu lassen.

— **Der Wettertern im Segelflug geschlagen.** Nach einer Reuter-Meldung hat der Franzose Monteveille am Sonntag in England mit einem motorlosen Flugzeug eine Flughauer von 3 Sunden 21 Minuten erreicht und damit den Weltrekord des Hannowtzeuers Herten um 18 Minuten geschlagen. Falls sich die Meldung bestätigen, so hätte die Leistung des Franzosen für die deutschen Segelflieger ein weiterer Ansporn sein, ihre Dauerflugleistungen zu verbessern.

— **Ein 500 000 Mark-Preis für Motorradfahrerinnen.** Mit Rücksicht auf die außerordentlich starke Entwicklung, die der Motorradsport in der abgelaufenen Saison genommen hat, ist dem Düsseldorfer Motorradclub, der bekanntlich mit der von ihm inszenierten Eifelrundfahrt einen außerordentlichen Erfolg erhielt hat, ein kostbarer Ehrenpreis im Werte von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, der für ein Motorrad-Straßenrennen bestimmt ist das zu Ostern nächsten Jahres abgehalten werden soll. Es ferner noch 20 weitere Preise und erhebliche Geldmittel vorhanden sind, um allen tüchtigen Fahrern die Beteiligung zu ermöglichen, dürfte ein Rennen zustande kommen, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt.

— **Ein Weltboxen-Verband soll demnächst gegründet werden,** um die Landboxverbände aller Länder zu vereinigen, wie dies in den übrigen Sportzweigen schon größten Teil schon geschehen ist. Nächstens geht die Idee von Frankfurt a. M. Deutschland ist bekanntlich um keine Boxbegeisterung nicht betrogt worden. Bisher haben sich die Schweiz, Wales, Belgien, Spanien und Dänemark für die Gründung ausgesprochen, während die Verhandlungen mit England und Holland noch aus dem Rückstand stehen.

— **Deutsche Leichtathleten in Südamerika.** Der bekannte Berliner Springer Senftleben und der Mittelstreckenläufer Glückmann von S. C. Charlottenburg haben in Buenos-Aires eine meisterhafte Anstellung gefunden und sieden bereits in den nächsten Tagen nach berlin über. Am 1. November kommen lassen beide ihre Heimatstadt Berlin und treten am 3. in Hamburg zusammen mit dem langjährigen erfolgreichen Trainer des S. C. Charlottenburg, Rowitschkowski, der Reise an. Die Reise dauert in Südamerika dauert vierjährig 3 Jahre. Senftleben hat eine Anstellung als Bankbeamter, Glückmann eine solche als Ingenieur gefunden, während der Finne als Trainer verpflichtet wurde.

— **Deutsche Wintersportsiegen in der Schweiz.** Die internationalen Sprungläufe in Klosters, die am 14. Januar stattfinden, werden auch einige der besten deutschen Läufer in Wettbewerb sehen. Der Deutsche Wintersportbund hat bereits mitgeteilt, daß sich die Sprungläufer Hans Hebel, Hans Ruf und Fritz Wirth angemeldet. Die Expedition besteht aus Dr. Bauder, Karl Haller, Fr. Hom und Kurt Endler. — Auch Osterreich beteiligt sich an den Sprungläufen. Unter Führung des 1. Vorsitzenden Oscar-Riem begeben sich die Meister Sommerbert und Bittlerin, ferner Schneider, Jenis und Deutsch nach dem bekannten Schweizer Winterkurort.

— **Deutsche Winterport-Meisterschaften.** Nachdem Austrägungsort und Termin der Deutschen Eiltmeisterschaft, die am 4. Februar 1923 in Braunlage entschieden wird, bereits bestimmt sind, hat jetzt noch weitere Meisterschaftstrunne festgelegt. Die Deutsche Bobsleighmeisterschaft kommt am 4. Februar in Winterberg/Sauerland zur Entscheidung, die 7. Deutsche Rodelmeisterschaft für Gärtner und die 2. Deutsche Rodelmeisterschaft für Zweisitzer in Geling-Altenberg zur Durchführung. Die Deutschen Eislaufmeisterschaften werden in Berlin durch den Berliner Schlittschuhclub abgehalten, jedoch steht der Termin noch nicht fest.

— **Eine neue Volksbutzschaft** stiftet. Der bekannte Turnierfaustboxer J. Oppenheimer, Frankfurt a. M., der auf der Grabiger Herbstaustion einige bedeutende Anfäufe machte, hat auch den finnländischen Land aus dem Stall A. und C. v. Weinberg in seinem Besitz gebracht und ist jetzt in der Mähe von Homburg v. d. Höhe eine Volksbutzschäfte ersten Stiles zu errichten. Der Schritt des Frankfurter Sportsmannes ist im Interesse unserer Vollblutzucht nur zu begrüßen.

— **Die Preußener Rennlage in Berlin** werden am 6. und 8. November auf der Grunewaldbahn abgehalten.

Eine lehrreiche Zusammenstellung

In Heft 18 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" finden wir folgende Zusammenstellung über die Verschiebung in den Einkommensverhältnissen der Arbeiter und Beamten in Ortsklasse A nach Abzug der Steuern:

Lohn- bezw. Besoldungsgruppe	Ende 1913	Sept. 1922
Ungelernte Arbeiter (Gr. VII)	160,00	160,00
Angelernte Arbeiter (Gr. V)	181,55	101,82
Gelernte Arbeiter (Gr. III)	144,56	105,66
Untere Beamte (Gr. III)	158,81	114,62
Mittlere Beamte (Gr. VIII)	347,28	147,14
Höhere Beamte (Gr. XI)	569,68	100,08

Diese Tabelle zeigt, wie weit die Nivellierung in den Einkommensverhältnissen bereits vorgeschritten ist. Die ungelernten Arbeiter haben sich ihren Niveaulohn in vollem Umfange zu erhalten vermocht, während alle übrigen Gruppen sich mehr oder weniger erhebliche Einschränkungen haben auferlegen müssen. Der „Vorwärts" meint schrieb in seiner grenzenlosen Verlogenheit, daß man in den Kreisen der Industrie und des Handels gesonnen sei, die ungeheure Last der Markentwertung gänzlich auf die Schultern der Arbeiterschaft und der ohnehin schwer getroffenen Kleinrentner zu legen.

Bankhaus Schweinsberg & Schröder

Halle S., Magdeburger Str. 2

besorgt aufs beste Geschäfte jeder Art des Wertpapiere- und Geldmarktes

Fernsprecher 1032 / 1033 Drahtanschr.: Bankschröder

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: i. V. Wesserschmidt; für den volkswirtschaftlichen Teil und Wirtschaftsleben: Hermann Huth; für Kommunalpolitik und Halle: Hans Hellige; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und Sport: Erich Sandheim. Für den Anzeigenteil: Paul Kerkhen, sämtlich in Halle.

Berliner Börse vom 23. Oktober 1922

	heute	gestern
Festverz. Wertpap.		
DR-Anl. 1913	4	84 75
do. I u. II	4½	84 25
do. VI-IXa	4½	71 50
do. fällig 1924	4½	90 —
D. Reich-Anl	5	77 50
do.	4	250 —
do. do.	3½	— 140
do. do.	3	— 140
Schatzg.-A	4	166 —
D. Sppr.-A.	11	82 25
P. St.-S. 25	5	69 90
do.	26	5 96 1
do.	27	5 97 75
do. 5. (Hilf)	4½	68 —
do. (Ausub.)	4	70 50
Pr. kons. A	4	92 50
do. (Staffl.)	3½	75 —
do. do.	3½	72 50
do. do.	3	94 75
Bo. A. 08 1.	4	— 67 25
dsgvr. Anl	4	— 94 90
do. Eisb. 01	3	— 140
do. L.-E. Kul	3½	— —
Hmb. S.-A.	3½	— 75
do. S.-A. 19	3½	— 96
dodo. 07-14	4	— 101
Hess. Anl	4	— 91
do.	3½	— 61
Sa. St.-A. 15	4	86 —
do. St.-R. 3	3	67 —
Würt. St.-A.	4	77 50
Stadtanlehen		
Berliner 04	4	90 —
do. 09	3½	— —
do. 12	4	90 50
Chlb. 89-99	4	80 —
Erf. St.-A	4	— —
do.	3½	— —
Frkf 07-11	4	122 —
do. 13	4	— 121
Mü St-A 14	4	— 97 50
Nürnbs-A.	4	— 88
Potsd 1919	4	70 —
Schönebg 07	4	— 75
Stettiner	4	— 75
do.	3½	— —
Pfandbriefe		
Berl. neue	4	84 75
do. do.	3½	74 10
Brandenb.	4	89 50
Ldd. Ctrl	4	82 90
3½ L.C. Pf	3½	— 73
Ostpreuss.	4	— 83
do.	3½	— 70
Pommern	4	— 91
do.	3½	— 85
Pos. L. D.	4	— 101
do. L. E.	4	— 40
do. 11-17	3½	— 35
Sächs. alte	4	— —
Sächs. neue	4	— 83
Sächs. alte	3½	— 79
Schl. Ind A	4	— 58
do. A.	3½	— 75
Westfäl.	4	— 84
Wpr. ritt I	4	— 103
do. II	4	— 103
do. neul	4	— 75
do. II B	3½	— 104
do. II	3½	— —
do. neul.	3½	— —
Wpr. ritt Sd	4	— —
Wpr. ritt Sd	3	— —
Berl. Hyp	4	100 —
Dt. Hyp.	4	82 50
Meiningen	4	85 —
Pr. Bodenk	4	— —
Pr. Hyp.	4	74 —
Ausländ. festverz.		
Weripapiere		
Mexik. 1899	gl.	— 46400
do. 200	gl.	— —
Oost-S-S 14	4½	6200 —
do. Eisb. A	4½	— 299
do. Gold	4	17000 —
do. Kron-R	4	— 4450
do. kov. R.	4	— 4700
do. Eis. R.	4½	— 1200
do. Pap. R	4½	— —
Rum. konv	4	— —
Türk A.	4	— 7400
do. Bag. B	4	— 7000
do. do. II	4	— 5800
Türkun. A	4	— —
do. do. 05	4	— 5600
do. A. 08	4	— 6350
do. Zoll-U	4	— 1975
Türkenlos.	4	— 25300
Ung. S-R 13	4½	2350 —
do. 14	4½	1875 —
Ug. Gold	4	1850 —
do. St. R. 10	4	2050 —
do. Kron-R	4	1970 —
W. Inv. A. 08	4	— —
do. St. A. 08	4	— —
Mex Bew-A	4	— —
Ö-Ung-Bahl	3	— 10000
do. 5. Ser. 14	3	— 1200
do. E.-Mutz	3	— —
do. Gold	4	— —
Südost. 1.	4	— 5550

	heute	gestern
do. neue Pr	3	— —
do. Obl.	5	— —
Anatolier I	4½	— —
do. II	4½	— —
do. III	4½	— —
Kolonialwerte		
Dt. Ostafr.	5	— —
Kam. El. A	5	— —
N.-Guinea	5	— —
Otav-Mu E.	5	— —
do. Gesch	—	— —
Sth. W-Afr.	—	— —
Ausl. Eisenb.-Akt.		
Oast.-U. St	4½	— 10 200
Balt. v. Ob	—	— 24 500
Can. Gds	—	— 13 500
Lux. Pr. H.	—	— —
West. Ver. Eb	4,3	— —
Dtsch. Eisenb.-Akt.		
Anatolier I	8	— —
Bahn Bisch	8	— —
Halle-Hdst	0	— —
Schant.-B.	—	— —
do. Gens.	—	— —
Dt. Klein- u. Straßenb.		
Allg. DKlb	5	— —
Ldd. Strb.	5	— —
D. Elebtr.	10	— —
Et. St. B	5½	570 —
Han. St V. A	6	— —
Magdb. Str	6	— —
Stett. Str.	5	— —
Südd. Eisb.	5½	— —
Schiffahrts-Aktien		
Argo Da.	30	— —
D.-Aust. D.	14	— —
H.-A. Pak.	10	— —
H.-A. Reed	15	— —
H.-Sdamb.	28	2300 —
Hansa D.	10	1000 —
Ndd. Lloyd	10	— —
Schles. D.	5	— —
V. Elbeesch.	30	3000 —
Bankaktien		
Bel. Wertp	13	— —
B. El. V. A.	4½	— —
B. F. Brind.	10	— —
Ldd. Ctrl	10	— —
Bayr. Bkv.	14	— —
Barm. Cred	20	— —
Ammend. P	60	— —
Berg.-M. In	12	— —
Berl. H.-G	13	— —
Bo. V. A.	6	— —
Bschw. B.	12	— —
Br. H. Hyk.	9½	— —
Chem. Bv	15	— —
Chem. Bv	15	— —
Cob. Gotv	10	— —
Com. u. P. B	16	— —
Dtsch. Prv	12½	— —
Darmst. Bk	14	— —
Dess. Ldsb	12	— —
Dt. A. B.	30	— —
Deutsch. B	24	1500 —
D. Eff. W. B	12	— —
Dresdn. B	7½	— —
Dt. Uebs.	40	— —
Disc.-Ges.	29	— —
Dresd. Bk.	16	— —
Eas. Cred. A	16	425 —
Goth. Gkb	9	— —
Hbg. Hyp. B	10	— —
Hildesh. B	12	— —
Kieler Bk	15	— —
Leips. Cr. A	15	— —
Ldn. I. B.	0	— —
Meckl. Hy	12½	— —
Meinghf. B.	6	— —
Mitt. Cr. B	12½	— —
Natib. f. D.	14	— —
Nd. Cr. Gb	10	— —
Oost. Hf.	10	— —
Oest. Cred	62½	— —
do. Landb.	6	— —
Pfälz. Hyp.	8	— —
Pr. Bod. B.	11	— —
Pr. Hyp.	8	— —
Reichsb.	10	— —
Rh. Cr. B.	12	— —
Rh.-W. Bo.	6	— —
Rost. Bk.	8	— —
Sächs. Bk	7	— —
Südd. B. B.	8	— —
Tr. Cr.	14	— —
Ung. Cred	18½	— —
Verein Pfbr	10	— —
Westd. B	7	— —
Wien. Bkv	4½	— —
Wien. Unb	30	— —
Würtb.	8	— —
Berl. Brauereien		
Br. d. Kindl	18	— —
Bo. Pfeifer	12	— —

	heute	gestern
Engelhar.	18	— —
Friedshn. 7½	—	494 —
Landsb W.	20	3200 —
Löwen-Br	18	1800 —
Schönbsl.	4	— —
Schultb-P.	20	1310 —
Ausw. Brauereien		
Doch. Vikt.	15	— 600
do. neue	—	— —
Lauchhm	15	— —
Dortm. A.	30	— 1100
do. Union	20	— 1130
Düss. Diet	25	— 1120
do. Höfel	25	— —
Frkf. Heing	8	— 505
Germ. Drt.	15	— —
Gilde Gels	16	— —
Henn. Reif	10	— 400
Hess Brk	18	— 680
Höcherb.	15	— —
Holsten	13	— 2300
Kulm. Sch	12	— 900
Leips. Rie	18	— —
Lindener	18	— 680
Löw. Dortm	10	— —
Mün. Lang	15	— —
Reichelbr.	18	— 1000
Schlegelsch	25	— —
Schöf. Br	10	— 675
Schwabbr.	25	— —
v. Tucher	14	— 1000
Wick. Küpf	7	— 850
Industrieaktien		
Aach. Leder	40	— 2000
do. Spinn	25	— 2210
Akkum. F.	25	3850 — 3850
Adler. P	10	1495 — 1495
Adl. & Opp.	20	— 3275
Adlh. Glas	25	2750 — 2800
Adler-W.	20	— 895
A.-G. f. An.	30	2500 — 2400
A.-G. f. B-A	15	— — 660
A.-G. f. Bür	20	— — 1600
A.-G. f. P	28	— — 1240
A.-G. f. Verk	30	43000 36500
Alexandr.	25	— — 2400
Alt.-Delf	20	— — 1000
Alt.-Gron.	20	— — —
Alt. B. Gm	10	— 650
Alt. Bod-G.	0	— —
Allg. El.-G	25	1509 — 1476
do. V.-A.	1	— 475
Alsen P. Z.	35	— —
Alum. Ind.	—	— —
Amm. Sch	20	— 1655
Ammend. P	60	3650 — 3300
Ang.-C. G	90	6480 — 6125
Anh. Kohl	20	— — 2500
do. do. V. A	6	— 233
Ankerwer.	20	— 5000
Annab. St.	40	— — —
Annener G.	15	— — 1310
Aplerba-V.	8	— — —
Archimed.	45	3500 — 3000
Arg. Hgh.	15	— — —
Aschaff. P	25	2350 — 2000
Agb. Nb. M.	15	— — 2470
Bach. u. Lg.	25	— — 1500
Bad. A. S	30	3575 — 3200
Baeru. St M	35	— — 4000
Balcke M.	0	— — 1976
Bambg. M.	10	— — —
B. H. u. In.	0	— 175
Banning M.	20	3750 — 3700
Baroper W.	25	— — 2400
Barst. & C.	25	— — 2200
Basalt A-G.	20	— — 3700
Bast A.-G.	25	— — 1300
Bauer & S.	10	— — —
Baug. K. W	—	— — 1750
Bautzn. T.	21	— — 1150
Bay. Cellu.	40	3300 — 3150
do. Hartst.	25	— — —
do. Spigl gl.	50	— — —
Bergm. Elb	20	2000 — 1850
Bedbg. W.	25	— 1975
Bemb. G. P.	20	— 1800
Berg. Bkv.	20	— 240
Berg. C. E.	20	— 3500
Berger T.	30	1475 — 1275
Bergm. El.	20	— 1275
Berl. A. H.	15	— 1040
do. Bautz. J	6	— 1000
do. Centb.	—	— —
do. Gas. Cl	48	— — —
do. Dampf.	22	— — 2305
do. G. Luft	16½	— 3750
do. Kabel	20	— 2000
do. Kot. G.	10	— 3600
do. M. S-bw	33½	2900 — 2700
do. Na. T. K	15	— 910
do. Sped. V.	11	— 700
B. S. V. V. A	10	— 700
Berth. M.	15	1220 — 1200
Berzel. Bg.	25	— — 2000
Bet. u. Non	25	1495 — 1500
Bing. Nrbg	22	960 — 930
Bell. m. W.	40	— — 6850
Bismarckh	—	— — —
B. Blumenf	16	— 875
Boch. Gu	30	6200 — 6500
Bdo. Hoch.	0	— 220
Boeddinghf	0	— 2150
Böhler	30	— 1500
Borsig. L.	0	— —

	heute	gestern
Bosp. Ww.	50	— —
Braunk u. B	30	— 2800
Braukw. K.	30	— 2000
do. Jutesp.	40	— 2800
do. M. B-A	10	3700 — 3610
Brem. K.	20	— 1250
Br. B. Off.	15	— 3200
Brem. Allg	7½	— 375
do. Linol.	0	— 1310
do. Vulkan	30	— 4800
do. Wollk.	30	— 5190
Brown Bov	9	— —
Buder. Eis.	15	2850 — 2500
Busch. Eqp.	24	— — —
do. F. W. L.	45	— 1675
do. W. V. A.	70	— 2910
Butzke M.	20	— 1100
Byk, G.-W.	12	— 1100
Calm. Ash	20	— 1040
Capit. Ast.	18	— 1500
Carlb. Alw	25	— 2500
Caro. Brk.	50	— —
Cart. Lasch	10	1900 — 1640
Charlbg. W	10	— 730
Charlottb.	33	— —
Ch. F. Beck	10	— —
Ch. Grlolh.	27	— 2200
do. Grünau	20	— 1700
Chem. Byd	36	2100 — 1700
do Milch & C	20	— 1510
do. Weiler	25	— 2[illegible]25
do. Fb. Gels	15	— 3600
do. W. Alb.	30	— 1910
Ch. Spinn.	0	— 1320
R. Chillgw.	25	— 1500
Cosch. C. F	30	— 4200
do. Spinn.	30	— 1545
C. Schalke	35	— —
Cröll. Fabr.	20	— 2300
Crollwiz. P	40	— 1950
Daimler M.	10	868 — 870
Delmenh. L	40	— 2800
Dess. Gas	15	— 1080
Dt. Atl. Tel.	5	— 1850
Dt. Lux. B.	20	5975 — 5100
do. Nickl. Tl.	—	— 3000
do. Sida. T.	5	— 6100
do. Asphalt	40	— 2000
do Babcock	37½	— 4500
do. El.-Sg	24	— 5000
do. Erdöl	25	— 12 400
Dt. Fstergl.	25	— 1400
Gußst. Sp.	25	1175 — 1110
do. Jutesp.	36	— 4400
do. Kabelw	20	— 1075
do. Kalle	20	— 5300
do. Kunstl.	16	— 700
do. Maschf.	30	— 1400
do. Ostm.	20	— 1400
do. Spgl.	25	— 2800
do. Steinz.	20	— 1210
do. V. R. Bn	20	1250 — 1100
do. W. u. M.	30	5970 — 5650
do. Wassw.	15	— 850
do. Wollw.	30	— 2400
Dingl. Fbr	20	— 1500
Dinn. R. W	10	— 1195
Ditton-N.	70	— —
Dnzer h. T	60	— 8500
Donnersmh.	10	— —
Düring v. L	16	— 2900
Dtl. Ueberz	12	— 940
Drdn. B.-G	8	— —
Drdn. Chro	35	— 1600
do. Gardin	30	— 1500
do. Schiffsp	20	— 875
Dürener M.	15	— 4800
Dürkopp	18	— 1300
Dues. Eq Wy	20	— 1350
do. E., Dr.	17½	— —
do. Eisenh.	30	— 3300
do. Kunstgl.	25	— —
do. Maschf	25	— 1450
do. Röhr.	25	— 1050
Dyn. Nobel	30	1825 — 1550
Eckert M.	20	— —
Eichb. Brr.	20	— 4000
Eilgut Kat	50	— 5200
Eintr. Brk.	27	— 3960
Einsbwk. L	30	— 4900
Eisers. V-G	0	850 — 650
Elsg. Ve. n.	45	— 4350
Elm. Hanf	30	— —
Esw. Meyer	25	— 1200
Elbertf arb	30	— 2500
Elekt. Ind.	10	— 408
Elek. Ant.	8	— —
do. Liefer.	16	— 800
do. W. Lieg	18	— 1150
do. Stat. C	25	— 1200
Eltewerke	20	— 630
Elb. B Wolff	35	— 2300
Elb. Ast. C	25	— 2900
Est. Ulrich	10	— —
Erdmd. Sp.	25	— 2500
Erlanger Pr	20	— 1350
Erneu. W.	30	— 1160
Esch w. bk.	14	— 3500
Essen. Str.	80	— 6500
Etz. & K 61	34	— —
Ess. I Fabr.	25	1900 — 1750
Fab. Bleist	35	— 2325
Fafnirw.	20	— 832
Fahlb. L. C	25	— 1100
Fil-st. Caro	30	— 2465
Feinj. Sp.	20	— 1500
Felten & F.	25	— 1750

	heute	gestern
Felt. & Guil	25	— —
Filt. & Brl.	18	— —
Finkenh. P	15	— —
Flend. Bkb	20	— 1500
Flsh. Schiff	18	— 1600
Flöther M.	15	— 1250
Frankonia	30	— 1200
Fraust. Zf.	36	4300 — 3700
Freund M.	20	— 2300
Fr. Gedef.	Kal	25 — 3675
Frdr. Hütte	30	— —
Frister H.	20	— 975
Frohnb. Z.	40	1500 — —
Fuchs Wag	22	— 803
Gaggen. K.	12	1500 — 1390
Ldw. Gauz	18	— 750
Gelsk. Ast.	35	— 1425
Gebh. & Ko	0	— 2700
Geisw. Eis.	30	— —
Gelsk. Bwk	20	2498 — 5700
do. Pauß	16	— —
Gensch. G.	20	— 1250
Ug. M.-Bw.	24	— —
Gest. Bergw	12	— —
Germ. Zem.	30	— 2500
Gerresh. Gl.	40	— 3000
G. f. el. Ut.	20	— 1300
Giesel Pz	30	— —
Gilde & C	15	— 2700
Gold. Jm. J. C	35	— 1450
Gladb. Tex	20	— 1700
do. Wollin.	20	— 1855
Glas. Ind. Bb	25	— 1000
Glasm. Sch	80	— —
Glaus. Zu.	50	— 1400
Gleckstw.	35	— 1500
Gold. Tr.	30	— 3050
Görl. Wag.	27	— 1450
G. f. Quarz	24	— 1500
Gotha	25	— 1250
Grepp. W.	44	— 700
Grevenbr.	60	— 3900
E. Grundt.	21	— 800
Grün & Bilf	10	— —
Gruschw. T	30	1470 — 1500
Gummi.	25	— 800
Gutm. Ma.	36	— 4000
Habm & Gu	10	— 700
Hacket Dr.	20	— 1100
Wiagelbg	20	— 800
Hall. Masch	40	— 4000
Ham. E.-W	10	— 400
Hamerf. L	40	— 2000
Hdl. J. F.	15	— 730
Hann. Imm	12	— —
do. Masch.	36	8400 — 6750
do. K. Wag	25	— 2500
Harb. W.	60	— 2575
do Eis. u. Br	100	— 5800
Hark. Bb	90	— 3600
d. Deck. bv	2	— 1200
do. do St. P	26	— 1500
Harp. Bgb	20	5395 — 1700
Harm. S. M	20	1750 — 1500
Hasper Eis	41	— 7300
Hartm. C.	40	— 7900
do. Kgsh.	16	— 3000
Hell. Imm.	25	— 1850
Hein. L. & C	30	— —
do. Lgsh.	16	— 1145
Held & Fr.	20	— 875
Hemm. P.	32	— 6000
Hermann	30	— —
Hilb. Mi	20	— —
Hilger vz.	30	— 2025
Hillerwerke	25	— 1150
Hirsch K.	18	— 825
Hindr. Aufl	8	— 1650
Hirsch Kup	18	— 2490
Hirsch L.	25	— 2670
Höchst Fbr	30	— 2500
Hoesch Sta	21	— 6000
Hofb. Stä.	25	— 3000
Hohenlohe	7	3325 — 2995
Ph. Holzm.	12	— 1350
Horsch & Co.	10	— 1500
Hotelbr. Ges	20	6900 — 7000
do. de V. A	5	205 — 200
Howaltwe.	24	— 1210
Hub. Berl.	30	— —
Hub. Baum	6	— 2510
Humb. Ma.	10	— 1350
Hupfeld L.	25	1700 — 1200
Hutaßreis	16	— 905
Hutten Ce	20	— 1400
L. Hutsche.	40	— 2495
HttwKays.	10	— —
do. Nidsch	24	— 1350
Ibeberg.	30	3625 — 3550
Ichenh.	25	— 2100
Jesc. Asph	35	— —
Io. V. A.	5	— —
J. S-Ges.	20	— 1400
Jüdel & Co.	24	— 925
Jungh. Gbr	15	— 680
do. V. A.	1	— 109
Jul. Zucx.	25	— —
Kahla Port	50	— 2000
Kahlbaum	26	1700 — 1700
Kais. Keil.	6	— 2800
Kali. Asch.	16	— 3750
do. V.-A.	6	— 101 50
Kaller Ma.	25	— 7000
Kamm. W.	30	— 2400
Kath. Aux.	10	— —

	heute	gestern
Kapler M.	25	— 2600
Karlsr. M.	50	— 1975
Kartoffsr.	15	— 1300
Kassl. Fdst	40	— 2650
Kattw. Bg.	10	4000 — 4000
Kaufh. Ag.	18	— 1090
Keyl & Tho	60	— 8000
Kelm & CM	45	— 3090
Kl. Klaus. S	22	— 1550
Koch Wäs.	30	— 2300
Köhlm. Stk	25	— 1960
Kohlenb.	41	2200 — 2500
Kolb & Sch.	31½	2750 — 2500
Klim & Jos	35	— 4200
Kin-Neues	27	5000 — 5300
Kin-Rostw	10	2085 — 2175
Kin G. u. E.	10	— 550
Kölsch W.	25	— 3650
Kogr. Wlb	25	— —
Kögb. Lag.	6	— 850
do. Valim.	12½	— 2000
Kon. Ast	16